

Ausgabe 1/2014 Einzelverkaufspreis: € 6.-

C 206 14 F

concertino

Das Magazin für Gitarre, Mandoline und Laute



Neue Gitarrenmusik aus Kuba
Eine klingende Zeitreise

Fachbeiträge • Berichte • Veranstaltungen • Journal • Rezensionen

Mandolinenspieler sind

Zur ganzheitlichen Ausbildung der Schlüsselqualifikationen an der Musikakademie Kassel

Von Gertrud Weyhofen

Managern wird nachgesagt, dass sie zielgerichtet, strukturiert und Multitalente sind. Musiker haben ebenfalls Ziele, und diese gilt es zu erreichen. Speziell Musiker, die sich nicht für die überlaufenen Studiengänge der allgegenwärtigen Instrumente entscheiden, sind mehr und mehr aufgefordert, Manager zu sein. Doch Manager allein sein reicht nicht. Für Musiker muss eine zentrale Komponente hinzukommen.

Angehende Studierende, die das Instrument Mandoline wählen, sollten sich bewusst sein, dass dieser instrumentellen Entscheidung ein besonderes Flair innewohnt: Der Beruf setzt sich aus musikalischem Flair sowie einer guten Portion Management, aus Mut, Selbstbewusstsein, Kreativität, Erfahrung und Verhandlungsgeschick zusammen. Ergo ist der berufsausübende Mandolinenspieler ein Manager mit Flair.

Dieser Beitrag liefert einen Blick hinter die Kulissen des Studiums der Mandoline, insbesondere an der Musikakademie Kassel „Louis Spohr“. Dabei werden benötigte Schlüsselqualifikationen aufgezeigt, wie man Flair lernen kann und wie Absolventen ihren Musikerberuf durch Anwendung bestimmter Ausbildungsbausteine ausüben können.

Schlüsselqualifikation: Manager werden

In der Wirtschaft belegen die Schlüsselqualifikationen Anpassungsfähigkeit, Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeit sowie Teambildung die ersten Plätze. Diese Aspekte haben auch für den berufsausübenden Mandolinenspieler eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

■ Anpassungsfähigkeit:

Diese Fähigkeit im Studium zu erwerben, ist von zentraler Bedeutung, denn der Kulturmarkt verändert sich kontinuierlich. Neue Medien, elektronische Musikinstrumente und neue Hörgewohnheiten erfordern eine Anpassung in der inhaltlichen Ausrichtung des Unterrichtsangebotes, bieten aber zugleich auch neue



Zwei miteinander exzellent harmonisierende Musikerinnen:
Die Mandolinistin Gertrud Weyhofen (rechts) mit der Pianistin Vera Weht

Möglichkeiten. Auch Akademien und Hochschulen reagieren bereits hierauf und verändern bzw. ergänzen ihre Prüfungsanforderungen. Wer sich hier verschließt, sollte sich besser ein zweites, nicht musikalisches Standbein aufbauen.

■ Kommunikations- und Entscheidungsfähigkeit:

Das Studium der Mandoline besteht nicht nur aus reinem Musizieren. Der Studierende sollte die Zusatzangebote seiner Ausbildungsstätte nutzen, seine Fähigkeiten zu vervollkommen, indem er Veranstaltungen mit konzipiert und mit ausgestaltet. Dazu zählen z.B. Themenkonzerte, Moderationen, Werkauswahl u.v.m.

■ **Teambildung:** Die Mandoline – eingesetzt im Orchester oder als Teil eines Ensembles – erfordert diese Managementqualitäten. Je besser sich der Mandolinenspieler in Teams musikalisch und auch inhaltlich einfinden kann, umso häufiger wird er in Projekten mit eingeplant werden können. Neben dem eigenen „Eingesetztsein“ nimmt der Mandolinenspieler auch selbst Projekte in Angriff und delegiert Aufgaben an andere Künstler zur Umsetzung, um seine eigene solistische Karriere besser zu verfolgen.

Die Schlüsselqualifikationen drücken sich auch darin aus, dass der Mandolinenspieler die Zuhörererkennung (die Marktlücke) erkennt

und somit den Zuhörer als „Kunden“ versteht, der etwas Bestimmtes erleben möchte. Der Mandolinenspieler füllt diese Marktlücke, um mit Spitzenleistung auf dem klassischen Konzertmarkt die besonders reizvolle Klangwelt der gezupften Mandolinentöne exzellent darzubieten.

Schlüsselqualifikation: „Flair“ erlernen

Was ist „Flair“? – Flair ist ein mannigfaltiger Begriff. Ähnlich wie beim Begriff Manager, gilt es auch die Bedeutung von Flair für das Mandolinestudium zu präzisieren. Der erste Gedanke, dass die Mandoline als Instrument ein besonderes Flair ausstrahlt, stimmt zwar, aber das trifft auf viele Instrumente zu. Diese

„Manager mit Flair“

Eigenschaft der Mandoline zählt in diesem Sinne also nicht, insbesondere kann man diese Form des Flairs nicht erlernen.

Je näher man die Lupe ansetzt und den Begriff Flair analysiert, desto klarer zeigen sich für Mandolinisten zwei Perspektiven:

- a) Das „Flair der Zeitepoche“, das mit der Mandoline erzeugt werden soll.
- b) Das „Flair des Spielers“, der mit der Mandoline wirkt.

■ Zu a): Das „**Flair der Zeitepoche**“, das mit der Mandoline erzeugt werden soll, spiegelt das Empfinden der Zeit, des Zeitgeistes, der Lebenshaltung, der Atmosphäre wider. Die Mandoline, erst in den Pariser Salons um 1750 hoch gelobt, dann im Arbeitermilieu gelandet und heute zur avantgardistischen Kunstform erhoben, blickt in diesem Zusammenhang auf eine besonders wechselvolle Entwicklung zurück. Natürlich hat jede Zeitepoche ihr eigenes Flair. Und Mandolinisten nehmen in ihre Konzeption das jeweilige Flair auf und spiegeln diese an den Erwartungen des Publikums.

Im Studium werden die verschiedenen Stile der Zeitepochen gelehrt und vom Studierenden erfahren und verinnerlicht. Vom Federkiel bis zum Plektrum der Moderne oder von der Mandoline bis zur Mandola entstehen spezifische musikalische Färbungen, die den Zuhörer in die jeweilige Zeit versetzen und damit das Flair von damals oder heute erleben lassen.

■ Zu b): Das „**Flair des Spielers**“ bedeutet jedoch mehr. Hierunter versteht man das eines Musikers



Links: Neapolitanische Mandoline von Klaus Knorr
Rechts: Barockmandoline von Frank-Peter Dietrich

umgebende Fluidum, das als positiv und angenehm empfunden wird und eine persönliche Note ausstrahlt.

Wichtig ist, dass der Dozent eine Neigung und das Gespür für das Mandolinenspiel des Studierenden wecken und verstärken kann. Dadurch wird der Studierende seine eigene Persönlichkeitsentfaltung mit der Mandoline erfahren und sein künstlerisches Potenzial entdecken können. Der Erfolg des Studiums der Mandoline ist stark an die Dozenten und deren künstlerisch-pädagogische Kompetenz gekoppelt.

Dozenten, die selbst gute Musik machen, den optimalen Sound

erzeugen, mit eigener Begeisterung den sprichwörtlichen Funken (das „Flair“) sprühen lassen, sind ein Erfolgsfaktor für den künstlerischen Bereich der Ausbildung.

Wenn das „Flair der Zeitepoche“ und das „Flair des Spielers“ zusammenwachsen, dann erlebt der angehende Mandolinist im eigenen Musizieren, welche Optionen sich ihm durch die Neapolitanische Mandoline und die Barockmandoline eröffnen. Er findet dabei ein großes Feld mit umfangreichen stilistischen, solistischen und kammermusikalischen

Schwerpunkten vor. Genau die Kombination aus beidem macht den Studenten zum „Manager mit Flair“.

Die Rolle des Dozenten ist dabei eindeutig: Dozenten mit vielen eigenen künstlerischen Erfahrungen sind begehrt, denn durch diese umfangreichen Erfahrungen werden starke Impulse für die Studenten gesetzt, um deren Können und Entwicklung optimal zu fördern. Für das Zusammenwachsen dieser beiden Teilaspekte des „Flairs“ erweist sich als besonders geeignet zum Beispiel die Zusammenarbeit mit Musikern aus anderen Fachbereichen oder die Mitwirkung bei Theaterproduktionen.

Die „Flair-Flair-Kombination“ ist eine zentrale Schlüsselqualifikation, die im Studium des Mandolinisten entwickelt werden muss, um national und international auf der Konzertbühne erfolgreich sein zu können.

Mandolinisten als Multitalente

Aus den beiden dargestellten Schlüsselqualifikationen mit Management- und Künstlerbezug ergibt sich, dass der Mandolinist sich in einem Spektrum von Optionen bewegt. Er agiert auf mehreren Standbeinen und quasi als „Virtuose“, der mehrere musikalische Eisen gleichzeitig im Feuer hat. Die folgenden Punkte zeigen einen Ausschnitt der Möglichkeiten, um die gegebenen Optionen den eigenen Talenten entsprechend auszuschöpfen:

- EMP (Elementare Musikpädagogik) für den unterrichtenden Zweig
- Haupt- oder Nebenfach Gitarre, E-Gitarre, Klavier oder ...
- Ensembleleitung, für z.B. Zupforchester u.a.



Die Musikakademie Kassel „Louis Spohr“



Die Mandolin-Dozentin entert ihre Akademie

- Aufbaustudium Musiktherapie
- Aufbaustudium Musikwissenschaft
- Aufbaustudium Komposition.

Jeder Musiker oder angehende Musiker hat seine Vorlieben. Diesen entsprechend wird er seine persönliche Selektion der Ausbildungsmöglichkeiten vornehmen. Im Studium sollten diese Vorlieben und Talente vom Studierenden ausprobiert und erkannt werden. Dozenten sind dabei ein wichtiger Spiegel und Ratgeber, ob die Talente mit den Wünschen des Studierenden übereinstimmen.

Multitalent am Beispiel der Elementaren Musikpädagogik (EMP)

Ein Beispiel wie der Mandolinenspieler sein Multitalent ausprägen kann, ist die Elementare Musikpädagogik (EMP). Der Studiengang EMP bietet eine attraktive Ausbildung zum Elementaren Musikpädagogen, einen der vielseitigsten musikpädagogischen Berufe. Die Absolventen unterrichten Eltern-Kind-Gruppen, Musikalische Früherziehung, Erwachsenen- und Seniorengruppen, Perkussionsensembles, Bandformationen an Musikschulen, arbeiten im Bereich des kreativen Tanzes, der Theaterpädagogik und Musikvermittlung etc.

Im Zentrum des Studiums der EMP steht sowohl die Methodik und Praxis musikalischen, sozialen und ästhetischen Lernens im Elementarbereich als auch das Erleben und Üben künstlerischer Gestaltungsprozesse mittels Sprache/Stimme, Bewegung/Tanz und Instrument/Percussion.

EMP an der Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr

Die Musikakademie Kassel bietet über den oben beschriebenen EMP-Bereich einen weiteren zukunftsreichen Zweig an: Die „Szenische Gestaltung“.

Die „Szenische Gestaltung“ ist ein besonderes Studienangebot an der Musikakademie, in dem Stücke wie z.B. das impressionistisch-rockige Musicalmärchen „Tangokrimi - Der letzte Tanz“ oder „Der Seerosenteich“ oder das experimentelle und konzertpädagogische „Rumpelstilzchen“ entwickelt und aufgeführt wurden. Aktuell beschäftigt sich die Gruppe mit einem modernen Tanztheaterstück, einer Hommage à Pina Bausch. Der EMP-Bereich



Gertrud Weyhofen beim Einstudieren eines Soloparts

wird geleitet von den Dozentinnen Verena Dotzler und Ulrike Meyerholz. Einen Eindruck von der Studienarbeit der EMP-Klasse Kassel finden Interessenten unter: <http://www.youtube.com/watch?v=ryuXefDX9Wg>

Ab dem 3. Studienjahr wählen die Studierenden der EMP, der Instrumentalfächer und im Gesang einen Schwerpunkt, welcher sie über die Lehrbefähigung im Hauptfach hinaus qualifiziert. Dabei befinden sich im Angebot mehrere fachliche Anwendungsbereiche:

- Didaktik und Methodik musikalischen Lehrens und Lernens in Großgruppen
- Didaktik und Methodik des

frühkindlichen Instrumentallernens

- Instrumentales/vokales Erweiterungsfach
- Musiktheorie
- Crossover in der Unterrichtspraxis des Instrumental-/Vokalunterrichts
- Komposition im Kinder- und Jugendbereich
- Leitung von Kinder- und Jugendchören
- Leitung von Kinder- und Jugendorchestern

EMP aus der Managerperspektive

Die Mandoline ist ein Instrument, welches aufgrund seiner Größe gerne von Kindern in die Hand genommen wird. Schon Fünfjährige können mit dem ersten Leersaitenspiel schon

fetzige, coole Begleitungen spielen und mit ihrem eigenen Gesang dazu ein tolles Erlebnis haben.

Im elementaren Bereich der Musikerziehung ist der Gesang das verbindende Glied zu Musik: hören/sich hören, Musik empfinden/sich empfinden, Musik erleben/sich erleben. Die Mandoline ist im Stimmumfang der Kinder zu Hause. Hier können Kinder ihre Stimme schulen, brauchen nicht transponieren wie bei der Gitarre. Sie können vom Volkslied bis zum Popsong Melodie oder Begleitung durch den Lehrenden oder im frühinstrumentalen Unterricht erfahren.

Viele „Jugend musiziert“ – Preisträger haben ihren ersten Kontakt zur Mandoline in der Früherziehung erlebt. Oder die betreffende Lehrkraft ist so „nett“, dass im Anschluss an den Früherziehungskurs nur sie bzw. die Mandoline in Frage kommt. Ein zukunftssträchtiges Standbein für den „Manager mit Flair“.

Musikschulen sind begeistert, wenn ein Mandolinenspieler mit einer EMP-Ausbildung an ihrem Hause starten möchte, denn Gruppen im Elementar- und Instrumentalbereich sind das finanzielle Fundament einer Musikschule. Ist etwa noch eine Zusatzqualifikation für Ensembleleitung vorhanden, z.B. Kinderchor oder Kunterbuntorchester oder Zupforchester, oder verfügt die Lehrkraft zusätzlich über die Qualifikation für ein zweites Hauptfach, so kann der Mandolinenspieler seinen Stundenplan dediziert planen und anbieten.

Absolventen aus Kassel sind „Manager mit Flair“

Das Feld der Gestaltungsmöglichkeiten dieses Berufes ist – wie oben beschrieben – weit. Eine exemplarische Auswahl von Hochschulabsolventen, die Mandoline in Kassel studiert haben, zeigt im Überblick die Vielfalt ihrer heutigen Betätigungsfelder. Die Übersicht zeigt, wie vielfältig sich der Beruf nach dem Studium ausüben lässt.



Gertrud Weyhofen im Unterricht



Workshop-Demonstration im Dialog mit Jürgen Hübscher

Deutlich wird insbesondere, wie jeder seine Individualität auslebt und seine persönliche Berufung findet:

■ **Birgit Herwig** (Absolventenjahrgang 2012): M. Mus. Musikpädagogin, Dipl. Elementare Musikpädagogin, Dipl. Instrumentalpädagogin. Als Mandolinistin spielt sie seit 2003 regelmäßig bei Opern- und Ballettaufführungen. Sie ist Dozentin und Konzertmeisterin eines Landeszupforchesters. Berufs begleitend zu ihrer Tätigkeit als Elementare Musikpädagogin und Instrumentalpädagogin absolvierte sie das zweijährige Masterstudium „Musikpädagogik: Elementare Musikpädagogik“. 2012 hat sie eine Stelle als Elementare Musikpädagogin an der Hochschule für Musik Detmold angetreten und einen Lehrauftrag für Elementare Musikpädagogik inne. Seit 2012 ist sie auch im Bereich der Elementaren Musikpraxis regelmäßig als Dozentin in der Erzieher- und Lehrerfortbildung tätig.

■ **Christian Laier** (Absolventenjahrgang 2008): Der Dipl. Instrumentalpädagoge für Gitarre/Mandoline ist eine hauptamtliche Lehrkraft in beiden Fächern für den Einzel- und Partnerunterricht sowie für Ensembleleitung an der Musikschule Erfurt. Seine künstlerische Tätigkeit übt er in kammermusikalischen Formationen, in Solokonzerten und durch eine regelmäßige Mitwirkung in Sinfonieorchestern aus. Zu seinem Arbeitsrepertoire zählen das Dirigieren von Orchestern, darunter das „Landesjugendzupfchester Brandenburg-Berlin“ sowie die Tätigkeit als Dozent bei Fortbildungsseminaren des Bundes Deutscher Zupfmusiker und anderer Veranstalter.

■ **Robert Hartung** (Absolventenjahrgang 2013): Auch er ist Dipl. Instrumentalpädagoge für Gitarre/Mandoline und unterrichtet hauptamtlich als Instrumentallehrer für Gitarre und Mandoline an der Musikschule Nordhausen. Daneben gibt er Privatunterricht und arbeitet als Dozent für Musiktheorie- und Gehörbildung, Musikgeschichte und Instrumentenkunde. Seine künstlerische Entfaltung erfährt er durch das Komponieren von Werken für Zupf-orchester und andere Besetzungen. Zu seinen weiteren Aktivitäten gehören Vortragstätigkeiten, das Verfassen musikwissenschaftlicher Beiträge und die Leitung von Improvisations-Sessions.

Über alle Jahrgänge hinweg sind die Schlüsselqualifikationen in ihrer Reinform ersichtlich. Die Vielzahl von Studierenden der Mandoline



Schwer beladen auf Konzertreise mit Olaf Van Gonnissen

haben dies von Absolventenjahr zu Absolventenjahr bewiesen.

Fazit: Triple A

Die Erfahrung zeigt, dass die Aneignung der oben ausgeführten Schlüsselqualifikationen das Wichtigste ist, um den Beruf des Musikers als Berufung zu erleben und als Beruf auszuüben, der sich als interessant, vielseitig und befriedigend darstellt. Natürlich bietet jedes Studium viele Möglichkeiten der Entfaltung und Spezialisierung. Die Schlüsselqualifikationen sind im Alltag des Studierenden verbindlich zu etablieren, damit nicht nur das Studium gelingt, sondern auch das Hinterher, also der Einstieg in die Berufswelt erfolgreich bewältigt wird.

Ähnlich dem Triple A-Ranking (AAA) der Finanzwelt wird hier ein klares Fazit zu den Schlüsselqualifikationen gezogen:

A - Alleinstellungsmerkmal:

Wichtig bei den Absolventen ist, dass sie ihre Alleinstellungsmerkmale definieren, damit sie sich auf dem Kulturmarkt eindeutig positionieren können. Hier hebt sich der studierte Mandolinenspieler aufgrund seines Könnens deutlich von der breiten Laienszene ab und entwickelt seine persönlichen Alleinstellungsmerkmale. Dies ist bei den oben beispielhaft aufgeführten Absolventen gut zu erkennen. Sie haben sich als „Manager mit Flair“ behauptet und die erworbene Schlüsselqualifikation der Anpassungsfähigkeit mit Bravour umgesetzt.

A - Auftritte:

Manager denken in Absatzmärkten. Für Musiker sind die Absatzmärkte ihre Auftritte. Wer von der Pike auf die Schlüsselqualifikationen Kommunikationsfähigkeit und Teambildung gelernt hat, bewegt sich schnell in der Musikszene und steigert seinen Bekanntheitsgrad. „Manager mit Flair“ bedeutet, sich selbst zu managen. Und hierbei sind alle Arten von Absatzmärkten in Betracht zu ziehen.

A - Ausdruck:

Der Ausdruck des musikalischen Spiels ist immer entscheidend. Ausdruck erzeugt Flair und Flair erzeugt Ausdruck. Die Wechselwirkung im Studium zu erfahren hilft, um die gestellten Anforderungen veranstaltungs- und situationsgerecht umzusetzen. Der Umgang mit Flair zeigt sich z.B. in der Wahl der Mittel. Ist eher Virtuosität mit persönlicher Note oder eher musikalische Ästhetik des Mandolinenspielers gefragt, so ist der „Manager mit Flair“ in der Lage, sich wahlweise oder synergetisch zwischen beiden Richtungen zu entscheiden.

Wer vor der Entscheidung steht, an welche Akademie oder Hochschule er gehen soll, um sein Mandolinestudium aufzunehmen, sollte die in diesem Beitrag dargestellten Aspekte berücksichtigen, denn jeder Student möchte/sollte nach dem Studium bei Eintritt in den Musikerberuf bzw. in die Musikszene mit einem Triple A (AAA) das Kandidaten-Ranking anführen.

Piccola musica
Gertrud Weyhofen

Das Programm dieser CD enthält ausschließlich Werke für Mandoline solo, die in exzellenter und beispielgebender Interpretation dargeboten werden.

- Seiji Nawata (1908-1981): Sakura - Fantasie
- Leopoldo Francia (gest. 1918): Cavatina op. 213
- José Antonio Zambrano (*1965): Preludio Nr. 1
Preludio Nr. 2
- Juan Carlos Muñoz (*1965): Estampas
- Raffaele Calace (1863-1934): Piccola Gavotta op. 73
Balletto della Nonna op. 182
Carillon: Gavotta op. 64
Silvia (Gavotta) op. 187
Notturmo-Cielo Stellato op. 186
Minuetto della Rose op. 174
- Marlo Strauß (*1957): Alla Cubana aus "Neun Impromptus"
- Dino Berruti: Scherzo

Diese Einspielung von Gertrud Weyhofen zeigt auf erstaunliche Weise, welche Klangvielfalt eine einzige Mandoline entfalten kann.



Best.-Nr.: GMP 121727 CD
Euro 14,95 plus Versand

infocenter zupfmusik
Huulkamp 26
22397 Hamburg
Tel. 040-608 89 013
e-mail:
order@infocenter-zupfmusik.de